

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, am genommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Circulato Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenburg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundz. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangerteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konfursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor G. d. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 287

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 10. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Politische Wochenschau

Nicht einmal eine Woche trennt Genf von Locarno, eine kurze, aufgeregte Woche, in der plötzlich zwischen den Friedensbeilegeren der Völkerbundsversammlung und dem Beginn der Ministerzusammenkunft noch einmal der Lärm der Gegenseite an die Oberfläche stieg. Ein heilsamer, notwendiger und nützlicher Lärm! Denn er war ein Warnungsruf, daß nichts gefährlicher, nichts irreführender gewesen wäre, als der bequeme Glaube an eine wirklich friedliche Gefinnung bei der Gegenseite, an ein völliges Schwenden der Kriegesgegnung und der Kriegesleidenschaften. Der amtliche feierliche Widerruf der Kriegsschuldfrage war ein Prüffstein von hohem Wert, und wir dürfen nur froh sein, daß die Probe vor dem Zusammentreffen in Locarno gemacht worden ist.

Reichskanzler Dr. Luther hat an den Beginn seiner Tätigkeit in Locarno das Wort gestellt: „Die Konferenz kann nur einen Erfolg haben, wenn die bedingungslose Gleichberechtigung der unterhandelnden Staaten sichergestellt ist.“ Hätten die deutschen Vertreter an diesem Grundgesetz unerschütterlich und in jeder Hinsicht fest, dann kann man den Verlauf der Ministerkonferenz in Ruhe abwarten. Das war ja eben das Gebrechen aller früheren Konferenzen — und nicht nur vom deutschen Standpunkt aus gesehen — daß Deutschland entweder die Gleichberechtigung von vornherein verweigert wurde, oder daß die Gegenseite, wenn sie schon den falschen Schein der Gleichberechtigung zugestand, Deutschland nur umso tiefer herabzudrücken versuchte. Als vollkommen gleichberechtigt werden wir aber der Welt so lange nicht erscheinen, als an uns noch das Brandmal des Artikels 231 des Versailler Vertrags haftet. Es wäre allerdings wohl ein Irrtum, zu glauben, daß dieser Artikel auf der Konferenz von Locarno eine wesentliche Rolle spielen würde. Das Brandmal, das wir zu tragen hatten, liegt ja auch nicht darin, daß uns das schmachvolle Ansehen der Allenschuld gestellt werden konnte, sondern darin, daß es von deutscher Seite, wenn auch unter Gewalt und unter Widerspruch in einem Augenblick der Schwäche und Verwirrung anerkannt wurde.

Es muß dem Kabinett Luther hoch angerechnet werden, daß es die Sache in Fluss gebracht und die erste schickliche Gelegenheit klug benutzt hat, der Gegenseite amtlich zu erklären, daß Deutschland das erzwungene Schuldbekenntnis des Artikels 231 des Versailler Vertrags bereits vor Jahresfrist öffentlich widerrufen habe, daß also die Welt irgend etwas, was als erneute Bekräftigung des Artikels 231 oder als Folgerung daraus gedeutet werden könnte, von Deutschland nicht mehr erwarten dürfe. Diese Erklärung war notwendig schon wegen des möglichen Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, der auf der Konferenz in Locarno eine wesentliche Rolle spielen wird.

Die Meinung, als ob auf der „wahren Friedenskonferenz“ von Locarno nun alles mit ein paar Reden und Beschlüssen geregelt werde, hat merkwürdigerweise vielfach auch in Deutschland bestanden. Sie schien ihre Berechtigung zu erhalten durch die anscheinend frohgemute Art, wie die Abordnungen der verschiedenen an der Konferenz teilnehmenden Staaten sich anfangs zeigten. Schon am Sonntag trat in Locarno der Reichskanzler und Minister Dr. Stresemann mit den Zeitungsberichterstattern — es sollen einige hundert dort versammelt sein — in Führung. Der Reichskanzler legte ihnen ruhig und lachlich ein klares Bild der deutschen politischen Ziele dar; Deutschland suche nichts anderes als den wirklichen Frieden, die wahre Befriedung Europas. Das Programm der Verhandlungen, deren Grundlage die volle Gleichberechtigung der Teilnehmer sein müsse, seien die Fragen, die in der deutschen Denkschrift vom 9. Februar 1923 aufgeworfen wurden: gegenseitige Sicherheit gegen Angriffe am Rhein, Schiedsverträge mit den Oststaaten und die Völkerbundsfrage. Deutschland rechne damit, daß die andern Staaten mit dem gleichen guten Willen nach Locarno kommen, wie ihn die Deutschen bringen.

Dr. Stresemann suchte namentlich die Befürchtungen oder die Erregung zu beschwichtigen, die der Besuch des Moskauer Volkskommissars Tschitscherin in Berlin und der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags in England hervorgerufen hatte. Der Handelsvertrag bedeute keine Handaranate gegen Locarno, für Deutschland sei er aber als Abschluß einer weisheitsvollen mühseligen Arbeit von großem Wert. Von einer politischen Beeinflussung Deutschlands durch Rußland könne keine Rede sein; Deutschland lasse sich aber auch nicht in eine rußlandfeindliche Stellung hineindrängen; es wolle mit allen Völkern in Frieden leben.

Was Tschitscherin in Berlin mit dem Reichskanzler und Dr. Stresemann in voriger Woche besprochen hat, ist geheim geblieben. Es mag wohl über das Ziel hinausschießen, wenn Londoner Blätter behaupteten, Tschitscherin habe ein Bündnis mit Rußland vorgeschlagen und andererseits mit einem russisch-polnischen „Sicherheitsvertrag“ gegen Deutschland gedroht, wenn Deutschland den Rhein-Sicherheitsvertrag ab-

schleife und in den Völkerbund eintrete. Aber daß er Warnungen an die Reichsregierung gerichtet hat, darf man wohl als sicher annehmen; er hat es doch auch, was für einen Geist nicht gerade besonders taktvoll war, versucht, in einigen Berliner Blättern der Reichsregierung Ratschläge und Anweisungen für ihre auswärtige Politik zu erteilen. An Courage hat es Tschitscherin also wohl nicht gefehlt, und in seinem fanatischen Haß gegen England würde ihm jedes Mittel recht sein, das England schaden könnte. Seine Politik geht bekanntlich auf die Bildung einer englandfeindlichen Front aus, die von Japan bis Deutschland und womöglich bis Frankreich oder Italien reicht. Aber selbst in Asien stößt die russische Politik dabei auf Widerstände, nicht Englands wegen, sondern wegen der inneren Zustände in Rußland selbst. Aus der Ansprache Stresemanns an die Berichterstatter in Locarno geht jedenfalls hervor, daß Tschitscherin seinen Zweck in dieser Beziehung bei der Reichsregierung nicht erreicht hat. Welche Hilfe oder welchen Schutz könnte auch Rußland, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, einem angegriffenen Deutschland bieten? Beim Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Tschitscherin am Mittwoch seine Aufwartung machte, war natürlich erst recht nichts zu holen; Hindenburg empfing den Besuch unter der Bedingung, daß von Politik nicht die Rede sei. Und so unterhielten sich die Herren nach dem amtlichen Bericht eine halbe Stunde über wirtschaftliche und „kulturelle“ Dinge. Mehr Glück hatte Tschitscherin bei den deutschen Banken; es gelang ihm glatt, einen Bump von 75 Millionen Goldmark aufzunehmen, die angeblich dazu verwendet werden sollen, in Deutschland für 100 Millionen Mark Industriematerialien für Rußland anzukaufen. Dieser „Kredit“ ist immerhin ein achtungswerter Erfolg Tschitscherins, wenn man bedenkt, wie die Banken gegenüber dem deutschen Geldbedarf die Taschen zuhalten, und ferner, daß Sowjetrußland seit Jahren in der ganzen Welt herumgepumpt hat, ohne bisher auch nur einen Pfennig zu erhalten.

Wenn wir aber auch in einem Notfall von Rußland keinen Schutz zu gewärtigen hätten, so ist es doch ein Band von 100 Millionen Einwohnern und von großer wirtschaftlicher Bedeutung, insonderheit für Deutschland. Die Warnungen Tschitscherins sind demnach für uns auch nicht etwa richtigkeiten; England würde keinen Finger für uns rühren und keinen Pfennig opfern, wenn wir den Faden nach Rußland verlieren würden. Eine Bindung Deutschlands in Locarno über ein gewisses Maß hinaus würde eine Entfremdung, wenn nicht die Feindschaft der Sowjetunion gegenüber Deutschland zur Folge haben, also werden die deutschen Vertreter auf der Konferenz, wenn ein Vertrag zustande kommt, das Maß einhalten müssen, das uns ermöglicht, in Zukunft auch mit Rußland in friedlichen Beziehungen zu leben.

Seien wir uns nur klar darüber, daß diese Grundrichtung zwar, wie die Worte Stresemanns zeigen, bei der deutschen Abordnung festliegt, daß die andern aber keineswegs einverstanden sind. Der Kampf in Locarno wird nicht eigentlich um den Rhein-Sicherheitsvertrag gehen; den haben die Juristen in London bis auf wenige Einzelheiten schon so ausgearbeitet, daß er rasch unterschrittsfertig wäre. Der Hauptkampf dürfte über die Zusammenhänge entbrennen, in die der Vertrag hineingestellt werden soll, um seine politischen Rückwirkungen und die ihn bedingenden Voraussetzungen. Und was auch in den Berichten aus Locarno — die amtlichen sind von einer jämmerlichen Dürftigkeit — über die „Fortschritte“ der Verhandlungen und den „Geist der Versöhnlichkeit“ gefabelt werden mag, es bleibt Tatsache, daß der Geist von Genf auch Locarno beherrscht. Als die Abordnungen nacheinander am Gestade des Lago Maggiore eintrafen, da sahen sie über dem Gerichtsgebäude, in dem die Verhandlungen stattfinden, sie oben in Fahnen wehen, obgleich nur fünf Mächte an der Konferenz amtlich beteiligt waren. Briand hatte im voraus schon die polnische und tschechische Flagge dazu bestellt. In der Mitte war selbstverständlich die französische, neben ihr, als die der hauptbestimmten Macht, die deutsche. Die deutsche Flagge wurde nun plötzlich weggenommen und an das äußerste Ende zur Linken gesetzt; der Wind sollte nicht das französische Tuch mit dem deutschen in Berührung bringen. Wer diese tiefinnige Aenderung angeordnet hat, weiß man nicht, die Urheber sind aber schwer zu erraten. Das war der Anfang.

Am Montag, den 5. Oktober, trat man zur ersten Sitzung zusammen. Sie dauerte nicht lange und es ging noch leidlich gut. Die Herren ließen sich mit lächelnden Mienen fotografieren, nur der Reichskanzler scheint für die Frivolität der Zeitungsreklame kein genügendes Verständnis gehabt zu haben. Minister Stresemann wurde von einer Wagenvermittlung befallen, wie sie in fremden Ländern einem passieren kann. Gleich waren die Pariser Berichterstatter bei der Hand mit der Behauptung, Stresemann sei vergiftet worden; überhaupt fürchten die deutschen Vertreter für ihr Leben und sie können nur unter dem Schutz von Geheimpolizisten ihre Zimmer verlassen. Dieser blamable, gefäßliche Unsinns wird von der Presse der ganzen Welt aufgenommen. Was die Lüge noch so dumm sein, etwas bleibt ja immer hängen. — Und da passiert etwas. Die Italiener sind nur mit halbem Herzen bei der Konferenz, Mussolini ist überhaupt nicht er-

schienen. Auf einmal erscheint in einigen italienischen Blättern der so streng geheim gehaltene, in London ausgearbeitete Entwurf des Sicherheitsvertrags; vorab in dem von Mussolini gegründeten und jetzt von seinem Bruder geleiteten „Popolo d'Italia“. Dieser Vertrauensbruch brachte natürlich allgemaine Verstimmlung auf der Konferenz hervor, und das war wohl sein Zweck.

Die gute Laune des Montag war verschwunden, als man am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, zur zweiten Sitzung schritt. Nun wurden schon heftigere Fragen behandelt und da soll es teilweise recht „schwierig“ zugegangen sein. Minister Stresemann soll, wie die Pariser Regierungsblätter unterrichtet wurden, ganz gewaltig „herausgelangt“ und den Herren Verbündeten ins Gesicht gefaßt haben, daß sie mit den Schiedsverträgen ein hinterlistiges Doppelspiel treiben — ein halbamtlicher Berliner Bericht besitze sich hinterher, den Pariser Bericht, der doch von Briand stammen mußte, harmloser zu korrigieren. Briand merkte aber wohl, daß er mit der leibtherigen französischen Methode die Deutschen nicht klein kriegen könne. Er machte gute Miene zum bösen Spiel und bot den Reichskanzler auf den andern Tag zu einer Unterredung unter vier Augen in einem kleinen Nest in der Nähe von Locarno. Was dort gesprochen wurde, ist auch noch Geheimnis, aber flugs ließ Briand in der Pariser Presse verbreiten, welche einen scharmanten Mann er in Dr. Luther unter vier Augen kennen gelernt habe. Der werke nicht mit dem Tintenschaf nach einem, wie sein Ahne aus der Wartburg nach dem Teufel, sondern er sei ein Mann der Wirklichkeit und Versöhnung usw. — und kein „politischer Streber“ — nämlich wie Dr. Stresemann, fügte der Erzspion Sauerw ein im „Matin“ hinzu. — Dr. Luther ist nun aber nicht der Mann, der sich durch Schmelschleien berücken lassen und der den Zweck der scheinbaren plötzlichen Erleuchtung Briands nicht durchschaute. Was Briand durch das Hervorkehren des herrlichen Siegerstandpunkts nicht gelang, wird ihm auch unter der Maske des freundlichen Biedermanns nicht gelingen. Aber der Vorgang ist ein Beweis, daß die Verhandlungen in Locarno bereits auf einem Punkt angelangt sind, wo der Gegner alle Nerven springen läßt, um die letzte Bresche in den deutschen Widerstand zu schlagen. Jetzt heißt es auf deutscher Seite fest bleiben und den Franzosen zeigen, daß sie nicht wie bisher nur entgegenzunehmen, sondern auch zu geben haben.

Die Konferenz von Locarno

Locarno, 9. Okt. Die gestrige vierte Sitzung der Minister begann um 2.30 Uhr und dauerte drei Stunden. Der amtlich ausgegebene Bericht besagt kurz: Die Sitzung war der Erörterung derjenigen Fragen gewidmet, die sich aus der Beteiligung am Völkerbund für diejenigen Mächte ergeben, die gegebenenfalls den Sicherheitsvertrag unterzeichnen werden. Die Konferenz beschloß, am Freitag keine Sitzung abzuhalten, dagegen sollen am Samstag zwei Sitzungen um 10.30 und 2.30 Uhr stattfinden.

In der Donnerstagssitzung spielte u. a. der Artikel 16 der Völkerbundscharta (Durchmarschrecht Frankreichs durch deutsches Gebiet) eine große Rolle. Es sei, berichtet WT. B., zwar allseitig guter Wille vorhanden gewesen, aber es sei „nicht sofort auch eine für alle annehmbare Lösung gefunden“ worden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich die juristischen Sachverständigen noch mit dieser Frage befassen müssen, um die „annehmbare Formel“ zu finden. Am Schluß der Sitzung besprach sich Reichskanzler Dr. Luther mit Briand, „im allgemeinen über den Völkerbund“.

Briand vertrat sehr entschieden alle französischen Forderungen, und lehnte alle deutschen Wünsche und Vorbehalte über Befestigung, Abrüstung, Völkerbund, Abgrenzung usw. ab. Die Verbündeten hätten eine sichere Gewähr, daß Deutschland die Verträge einhalte erst, wenn Deutschland im Völkerbund sei und durch diesen überwacht werde. An dem Versailler Vertrag und den sonstigen bis jetzt geschlossenen Verträgen dürfe nichts geändert werden.

Nach dem Berl. Tageblatt wurde dem deutschen Vorbehalt gegen Art. 16 von allen andern widersprochen, zum Teil sehr entschieden. Es sei erwogen worden, die Fragen des Art. 16 und der französischen Forderung beiz. Bürgschaft Frankreichs für die Ostverträge in einer „Verständigungssformel“ im Rahmen des Völkerbunds als oberste Instanz zu vereinigen. Von deutscher Seite wird die Lage als sehr ernst betrachtet.

Briand erklärte, der Bericht des Berl. Tageblatts, wonach er in seiner Unterredung mit Dr. Luther gewisse Verpflichtungen eingegangen sei, sei eine freie Erfindung. Auch der Reichskanzler erklärte den Bericht für falsch.

Das halbamtliche englische Büro Reuters meldet, der Eindruck der Donnerstagssitzung sei vorzüglich gewesen. Ueber den Rhein-Sicherheitsvertrag habe man sich beinahe geeinigt. Trotdem werde die Konferenz vielleicht noch zwei Wochen dauern.

In seiner Sonderbesprechung mit Stresemann soll Chamberlain bezüglich des Art. 16 eine „Abmachung unter Ehrenmännern“ (!) vorgeschlagen haben; Deutschland solle nur rußland dem Völkerbund beitreten, es



dürfe auf den Beistand Englands rechnen, wenn später die Sprache auf den Art. 16 und seine etwaige Abänderung komme. Dr. Stresemann ließ jedoch auf die Lockung nicht herein; der Vorstoß für die Reichsregierung, vor allem aber für das deutsche Volk unannehmbar.

Am Freitag vormittags 11 Uhr kam Dr. Stresemann zu Brand in das Reichshotel und hatte mit ihm eine 15minütige Unterredung. Staatssekretär von Schuberth empfing den Besuch Vanderveldes im Esplanadehotel. Gestern und heute hatten die Juristen angestrengt zu arbeiten.

WTB. meldet, die Konferenz mache gerade ein wichtiges Stadium durch. Hoffnung und Zweifel wechseln rasch. Im allgemeinen könne man sagen, daß die Hoffnung mehr auf Seiten der Verbündeten sei als bei den Deutschen, was sich aber vielleicht weniger aus den praktischen Ergebnissen als aus der fortschreitenden persönlichen Fühlunahme erkläre.

Das Pariser „Journal“ berichtet, in Locarno sei man weder so unversichtlich geworden, noch so nahe sicher auf das Zustandekommen rechnen, wenn nicht ein unvorhergesehener Umschwung eintrete.

Blißschlag ins deutsche Quartier

Am Donnerstagabend schlug bei einem heftigen Gewitter in Locarno der Bliß in das abseits liegende Hotel Esplanade ein, in dem die deutsche Abordnung wohnt. Die Lichtanlage wurde zerstört, so daß die Herren das Abendessen bei Kerzenschein einnehmen mußten. Das gleiche Schicksal traf übrigens auch die anderen 6 Nationen, denn ein weiterer Blißschlag beschädigte die Hauptanlage, so daß das ganze Stadtdien in Dunkelheit gehüllt war. Auch die Fernsprecheinrichtungen sollen zum Teil zerstört sein. — Das ist kein gutes Zeichen.

Neue Nachrichten

Studienstiftung des Deutschen Volks.

München, 9. Okt. In der Tagung des Arbeitsausschusses der Studienstiftung wurde mitgeteilt, daß in diesem Jahre 891 Gesuche um Zuteilung der Stiftung eingegangen seien. 219 Bewerber konnten zunächst für ein Studienjahr berücksichtigt werden. Die Studienstiftung des Deutschen Volkes, die Anfang 1925 von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenchaft ins Leben gerufen wurde, hat den Zweck, besonders tüchtigen und begabten, bedürftigen Abiturienten das akademische Studium zu ermöglichen. Die gegenwärtige Tagung dient dem Austausch der bisher gemachten Erfahrungen und der Beratung über die zukünftige Bestattung der Stiftung.

*

Baldwin über englische Fragen

London, 9. Okt. Gegenüber den verschiedenen Angriffen auf die konservative Regierung durch die liberale und Arbeiterpartei erklärte Erzbischof Baldwin in einer von über 3000 Personen belagerten Versammlung in Brighton, es sei besser, wenn eine Regierung arbeite, als wenn sie nur rede. Das neue Pensionsgesetz habe mehr Sorgen aus den Häusern der Armen vertrieben als alle Versprechungen und Pläne der andern Parteien. In Locarno arbeite die Regierung für den Frieden Europas. Die Provinz Mosul sei von englischen Truppen von der türkischen Herrschaft „befreit“ worden, und der Friedensvertrag habe daselbst gesegneten Recht über Mosul wie über jeden andern Teil des Landes. Der Schiedsspruch des Völkerbundes sei geduldig abzuwarten; die Regierung hoffe, daß die Türkei ebenso wie Großbritannien ihre Verpflichtungen erfüllen werde. Baldwin kündigte Umänderungen des Oberhauses (Wiederherstellung früherer Rechte, die dem Oberhaus unter Lloyd George entzogen worden waren, D. S.) und für die Landwirtschaft an. Der Staatshaushalt werde eine Verminderung erfahren. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sei es erforderlich, daß Engländer nur britische Waren kaufen. Kommunismus sei ein Ergebnis der Unwissenheit und des Elends; aber in England werden die Kommunisten den gleichen Mißerfolg haben wie in den Vereinigten Staaten und in Deutschland. Die Regierung werde mit äußerster Strenge gegen die Aufreizung von Heer und Flotte vorgehen. Man habe schon gehört, zur Bekämpfung des Kommunismus sei ein englischer Mussolini notwendig. Er (Baldwin) sei aber überzeugt, daß das englische Volk niemals einen Diktator sich gefallen lassen würde.

Der Krieg in Marokko

Paris, 9. Okt. Laut Havos sind in Madrid amische Meldungen eingelaufen, wonach die spanische Kavallerie sich nach einem glücklichen Vorstoß mit der französischen Kavallerie bei Sal Sebte de Ain Amar im Gebiet der Metaisa vereinigt habe.

Bei Ain Remata, 10 Kilometer südlich von Melilla, soll Abd el Krini 14000 Mann zusammengezogen haben.

Der 9. Oktober soll nach dem „Matin“ wegen der Eröberung von Udr zum spanischen Nationalfeiertag erklärt werden.

Ein amerikanischer Bischof als Ketzer erklärt

New Orleans, 9. Okt. Die Versammlung der Bischöfe der protestantischen Episkopalkirche der Vereinigten Staaten bestätigte heute die Entsendung des Kirchengenietes, der den Bischof William Brown Mitte vorigen Jahres der Keterei für überführt erklärt hatte. Dr. Brown hatte ein Buch veröffentlicht, in dem er ausführte, die heilige Schrift dürfe nicht derart ausgelegt werden, daß sie zu den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung in Widerspruch trete.

Württemberg

Stuttgart, 8. Okt. Die Arbeitsmarktlage. Der lange Zeit recht günstige Arbeitsmarkt in Stuttgart beginnt seit einigen Wochen deutlich abzustauen. Großbetriebe haben umfangreiche Entlassungen vorgenommen. Die Zahl der unterfügten Erwerbslosen ist in letzter Woche um 49 auf 300 gestiegen. Planloser Zuzug ohne feste Arbeitsstelle ist deshalb nicht zu empfehlen, zumal auch die Unterkunftfrage sehr schwierig ist.

Stuttgart, 9. Okt. Vom Württ. Industrie- und Handeltag. Der Württ. Industrie- und Handeltag hat sich in einer Entschließung gegen die Steuerpolitik in Württemberg und im Reich ausgesprochen.

Landesrat für die Angestellten für Württemberg und Hohenzollern. Vom Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften, D.S.V., D.W.A., D.W.B., D.I.T., wird uns mitgeteilt, daß der Landesrat die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs vom 23. September 1925 abgelehnt hat.

Ein Betrüger. Von einem Kriegskameraden aufgenommen.

ren, hat es der frühere Kriegerwagenführer Hans Seng. in Ulm, zuletzt in Stuttgart, verstanden, diesen um rd. 2500 Mark durch falsche Vorspiegelungen zu betrügen. Ebenso machte er es mit einem entfernten Verwandten, einem Landwirt von Döffingen bei Cannstatt, den er um rund 1600 Mark betrog und auch die „Braut“ ließ er um einen Teil ihrer Ersparnisse hinauf. Auch in anderen Orten betrog Sengmüller in gleicher Weise. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Jahren 5 Monaten Gefängnis mit Einrückung früherer Strafen.

Schwinder. Zwei junge Mechaniker aus Pfrentzen-Steinach fielen einem Schwinder in einer hiesigen Wirtschaft in die Hände, der ihnen versprach, eine Stelle für sie zu besorgen. Der Betrüger ließ sich ein Bürgschaftsgeld von 150 Mark geben, mit dem er spurlos verschwand. Die beiden jungen Leute kamen weder zu ihrer Stelle noch wieder in den Besitz ihres Geldes.

Vom Tode. In Botmang versuchte sich ein 25jähriger Fährmann durch Deffnen der Pulsader das Leben zu nehmen. In bedenklichem Zustand wurde er ins Krankenhaus verbracht. — Noch nicht festgestellt wurde die Persönlichkeit einer Frau von etwa 30 bis 35 Jahren, die den Tod im Pekar gesucht hatte. Die Wäschestücke der Toten sind mit C. B. gezeichnet.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 9. Okt. Zugentgleisung. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten kurz vor der Station Möllingen zwei Packwagen und ein Personenwagen des um 12.21 Uhr in Ludwigsburg abgehenden Zuges. Der vordere Teil des Zuges konnte nach Kartgrünningen weiterfahren. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Stammheim Dtl. Ludwigsburg, 9. Okt. Einbruchsdiebstahl. Im Gasthaus zur Krone wurde eingebrochen und einige wertvolle Anzüge gestohlen.

Gmünd, 9. Okt. Gestern mittag ist das hiesige Ausbildungsregiment von den diesjährigen Heftmanövern wieder in seine heimatliche Garnison zurückgekehrt.

Urach, 9. Okt. Radunfall. Der städtische Forstwart E. J. stürzte bei Güterstein vom Rad und wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er noch mit dem Leben ringt. Gestern früh mußte der zur Arbeit schreitende 23jährige Arbeiter Batter von Jänningen mittels Auto in der Hengener Steige, wo er vom Rad fiel und blutüberströmt liegen blieb, abgeholt und ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. Batter ist bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tuttlingen, 9. Okt. Brand einer alten Eiche. Die bekannte mächtige Eiche bei Bergsteig, am Weg gegen Gründelbach ist einem Brand zum Opfer gefallen. Kinder haben in der Höhlung des Stammes ein „Feuerlein“ gemacht, das rasch den ganzen Baum ergriff. Damit ist ein prächtiges Wahrzeichen des Reihhauser Tals vernichtet.

Saulgau, 9. Okt. Straßenraub. Der 79 Jahre alte Maurermeister Franz Laver Reichle von Stuben, Gemeinde Blönried, wurde im Wald zwischen Altschaufen und Stuben von einem bis jetzt unbekanntem jüngeren Mann mit einem Prügel niedergeschlagen und seiner Taschenuhr nebst Ringsteine beraubt.

Biberach, 9. Okt. Neuerwerbungen. Von Fräulein Helene Andrae in Weimar, einer Urentelin des Biberacher Dichters Christoph Martin Wieland, erhielt das Wieland-Museum annähernd 100 Briefe, fast alle von Nachkommen des Dichters, Söhnen, Töchtern, Schwiegersöhnen, Enkeln und Enkelinnen geschrieben.

Vaihingen Dtl. Ravensburg, 9. Okt. Wilddiebe. Vom Forstpersonal wurden in letzter Zeit wiederholt Wilderer betreten und zwei davon auch erschossen. Nun konnte ein junger Bursche aus der Gemeinde als der Tat verdächtig festgenommen werden, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat. Außerhalb seiner Wohnung hatte er zwei Gewehre versteckt.

Winterstetten Dtl. Beutlich, 9. Okt. Schwere Motorradunfall. Pfarrer Baumann von Kreuztal stieß in der Gegend von Hohenlinde auf seinem Motorrad mit einem Fuhrwerk zusammen. Pfarrer Baumann wurde vom Motorrad geschleudert, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Da das Fuhrwerk zunächst weiterfuhr, blieb der Geistliche längere Zeit bewußtlos liegen und wurde erst nach einigen Stunden schwer verletzt nach Kreuztal verbracht.

Wangen i. A., 9. Okt. Molkereilehrkurs. An der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt beginnt am 16. November ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Molkereiwesen mit theoretischer und praktischer Unterweisung auf dem Gebiet der Butterbereitung usw. Die Teilnehmer haben eine Gebühr von 15 Mark zu entrichten.

Friedrichshafen, 9. Okt. Aus Schwermut in den Tod. Der beim Strandbad aufgefunden Tote wurde als der 75jährige vermittelte Schuhmachermeister, frühere Fabrikant Johann Bregl aus Singen erkannt. Er hat aus Schwermut den Tod in den Wellen gesucht. Seine Frau und seine fünf Kinder sind bereits gestorben.

Eisingen, 9. Okt. Brennender Güterzugswagen. Auf der hiesigen Station geriet ein beladener Holzwagen eines Güterzugs in Flammen. Wegen nicht ausreichender Löschmittel konnte der Wagen erst in Göppingen gelöscht werden. Die Brandursache liegt vermutlich im Warmlaufen der Räder.

Oberkürheim, 9. Okt. Betriebsunfall. In der Maschinenfabrik Aldinger hier waren zwei Arbeiter mit Ausprobieren einer Kreiebandsägemaschine beschäftigt. Beim Abstellen sprang das Bandsägerad ab und zerplitterte. Durch die Splinter wurde dem verheirateten Maschinen-schlosser Albert Häußler von Uhlbach der linke Oberarm abgehauen. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus Cannstatt übergeführt.

Winnenden, 9. Okt. Winnenden 1325—1925. Morgen vollenden sich 600 Jahre, seit Winnenden Burke und Stadt in die Grafschaft Württemberg aufgenommen wurde. Die Urkunde darüber befindet sich im Staatsarchiv und trägt das Datum „Dumnerstag vor Sant Gallen Tag, da man zalt vor Christus geburte dreizehnhundert Jare und in dem fünfshundertzwanzigsten Jare“. Es wird nicht viele württembergische Städte geben, die ein solch altes Dokument aufzuweisen haben.

Heilbronn, 9. Okt. Totschlag. Der 30 Jahre alte Mechaniker Chr. Laupp von Enzberg Dtl. Maulbronn, der im Streit durch 5 Revolverkugeln den 52 Jahre alten Jakob Koller, den Bruder seiner Schwiegermutter getötet hatte, wurde vom Schwurgericht wegen vollendeten Totschlags zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Baden

Mannheim, 9. Okt. Mittwoch vormittag brachte die bei der Firma Stoy u. Co. in Neckarau beschäftigte 22 Jahre alte ledige Gretchen Schmitt von Plankstadt beim Planieren von Winkeln die beiden Hände unter die Presse. An jeder Hand wurden ihr drei Finger abgedrückt.

Oberschach bei Billingen, 9. Okt. Auf dem Heimweg von Billingen begegnete ein hiesiger Einwohner zwei Radfahrern, die mit unbeluchteten Rädern fuhren. Auf einen Zuruf wurde der Heimfahrende von den beiden überfallen und durch Mißhandlungen derart verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Gütersbach, 9. Okt. In Gütersbach schaute ein Pferd vor einem Auto, so daß der Fuhrmann die Gewalt über das Tier verlor und das Pferd mit dem Wagen in rasender Schnelligkeit ausrutschte. Der 11jährige Sohn des Fuhrwerksbesizers, der auf dem Wagen saß, stürzte so unglücklich herunter, daß er sofort tot war. Den Wagenführer soll seine Schuld treffen.

Singen, 9. Okt. Laut Hegauer Erzähler macht der Abbau des Hohenstoffels durch das Basaltwert in letzter Zeit gute Fortschritte. Unausgesetzt dröhnen die Schiffe der Sprengungen in die Landschaft hinein. Man kann jetzt deutlich einen vorderen und einen hinteren Bruch unterscheiden; eine steile, zirka 40 Meter hohe Wand ragt am hinteren Bruch senkrecht in die Höhe und beim vorderen Bruch steigt der Stöffler Berg gegen Südosten schon eine deutliche Lücke.

Sokales.

Wildbad, 10. Okt. 1925.

Beisetzung. Am Montag, 12. Oktober, verläßt nach genau 11 Monate dauerndem Aufenthalt Herr Stadtkirar Dippon unsere Stadt, um die ihm übertragene Stelle als Stadtkirar und Katechet in Göppingen zu übernehmen. Die evangelische Gemeinde Wildbad mit Parzellen und namentlich die heranwachsende ev. Jugend, mit welcher der Scheidende gleichsam verwachsen war, verlieren in Herrn Stadtkirar Dippon nicht nur einen treubeforgenen Geistlichen, sondern zugleich einen liebgewonnenen Freund und Führer, der sehr vermisst werden dürfte. Sein Nachfolger hier ist Heinrich Vieterich, bisher Vikar in Klosterreichenbach bei Freudenstadt.

Uden-Lichtspiele. Heute und morgen läuft in den Uden ein amerikanischer Großfilm, betitelt „Der Freispruch“. Sechs gewaltige Akte eines Sensationsprozesses aus der New-Yorker Gesellschaft ziehen an den Augen des Zuschauers vorbei. Der Film ist von Anfang bis Ende derart spannend, daß niemand versäumen sollte, sich diesen Monumentalfilm anzusehen. Als Beiprogramm kommt „Maude macht das Neppen“ zur Vorführung. Diese Grotteske ist von einer überwältigenden Komik, so daß Freunde eines gesunden Humors voll und ganz auf ihre Rechnung kommen.

Ein interessanter Vortrag für die Hausfrau findet am Montag den 12. Oktober, um 3 Uhr nachm. im Saale des Wildbader Hof hier über Kochen, Braten, Backen, im Hannovera-Wellseh-Grudeherd statt. Bei der Bedeutung, die die Grudefeuerang hat, und bei dem Wert für die sparsame, angenehme und hygienisch einwandfreie Dienstleistung des Hannovera-Herdes möchten wir nicht versäumen, unsere Leser auf den oben genannten Vortrag hinzuweisen.

Zum Sonntag

„Das Leben besteht aus lauter Gelegenheiten zur Liebe.“ Das liest man wohl einmal irgendwo und findet es schön, bleibt aber doch praktisch dabei, im Leben vor allem die Gelegenheit zum Verdienen und Genießen (selbst es auch feinstes Genießen), vielleicht auch zum Vernen und Sichbilden, Werden und Vorwärtskommen zu sehen. Wollte man mit jenem Wort Ernst machen, es gäbe eine ungeheure Umwälzung. Die Gelegenheiten zur Liebe sind tatsächlich immer da: niemand zur Last fallen durch Nachlässigkeit der Unpünktlichkeit, durch Mißmut oder durch Klagen — wieviel stets gegebene Gelegenheiten zur Liebe liegen schon darin! Aber es ist schwer, damit Ernst zu machen. Die Durchführung dieses Lebensplans führt in ein Sterben hinein. Man merkt, daß man selber schließlich dabei gar nicht mehr in Betracht kommt. Das tut weh. Aber es führt auch weiter, es bringt vorwärts, es führt empor. Es macht frei und fest; es ist ein klarer, guter und stolzer Lebensplan. P. St.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfälle. Der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Hugo P. reuß (Dem.) ist im Alter von 65 Jahren in Berlin an einem Schlaganfall gestorben. Preuß war in der Weimarer Koalition Reichsminister des Innern und einer der Schöpfer der Weimarer Verfassung. — Prof. Felix Liebermann, ein Bruder des Malers, wurde in Berlin von einer Kraftdrolche überfahren und tödlich verletzt.

Zur Preisfindung. Ein Großlandwirt in Riesty, Dtl. verkaufte einen Posten Kartoffeln an einen Händler in einem zwei Kilometer entfernten Städtchen zu 1.90 Mark der Zentner. Der Händler verkaufte die Kartoffeln weiter zu 3 Mark ab seinem Geschäft und 3.20 Mark frei vor das Haus des Verbrauchers geliefert.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Regensburg hat den 33jährigen Metzger Johann Verhold aus Burg-Engenfeld, der sein 2-jähriges uneheliches Kind ermordet hatte, weil ihm die Unterhaltungspflicht lastig war, zum Tod und zu dauerndem Ehrverlust verurteilt.

Mordanschlag in der Kirche. Während der Frühmesse in der Stephanskirche in Karlsruhe drang am 8. Oktober der 40jährige angeblich taubstumme Hausierer Otto Ulrich Jörger aus Schaffhausen mit gezücktem Dolch auf den amtierenden Kaplan Wolf ein. Dem Mesner gelang es mit Hilfe anderer Männer, ihn unschädlich zu machen. Jörger, den man wegen seines Benehmens zuerst für geistesgestört hielt, wurde ins Gefängnis gebracht. Er gab an, er habe den Kaplan töten wollen, damit er selbst erschossen werde.

Zum Breslauer Nord. Die Unterjuchung wegen der Ermordung des Professors Rosen und des Schuhmachers Stoc hat ergeben, daß die Wirtschafterin Neumann in Gegenwart ihrer Tochter, der Frau Standke, zwei Männer zum Nord gedungen hat. Je 200 Mark wurden vorausbezahlt, nach der Tat sollte jeder Mörder noch 1000 Mark



erhalten. Ob Architekt Standke von dem Plan gewußt hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Bildstahl. Unter Mitnahme eines zu 15000 Mark gemieteten Bildes von Hans Thoma ist der Lehrer Pönaventura Schaben von Baiersbach bei Ergoldsbach gestrichelt. Er dürfte versuchen, das Bild in München zu Geld zu machen.

6 Mann überfahren. Beim Bahnhof Döhl (Leipzig) wurden im Nebel sechs Streckenarbeiter von einem Personenzug überfahren. Fünf waren sofort tot, der sechste wurde schwer verletzt.

Hirsch und Auto. Nachts geriet zwischen Hablich und Schwangau eine schwere Hirschkuh vor ein in voller Fahrt befindliches Auto. Das Auto wurde durch den unerwarteten Anprall zur Seite gerissen, konnte aber zum Stehen gebracht werden. Die Hirschkuh, ein ausgewachsenes Tier, wurde in den Straßengraben geschleudert und blieb mit gebrochenem Rücken liegen.

Lebenssturz. Bei dem Neubau der Egerischen Porzellanfabrik in Martinsroda (Sa. Weimar) stürzte eine Decke ein. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt hat man drei Tote gefunden.

In Burgheim (Bayern) stürzte beim Bau einer Ziegelei ein Gewölbe zusammen und begrub drei Leute unter sich. Der Ziegeleibesitzer und ein Arbeiter sind tot. Ein zweiter Arbeiter ist schwer verletzt.

Für 77 000 Mark Pfandbriefe herausgelockt. Der 24-jährige Kellner Ludwig Ziegler und der 22-jährige Handelsangestellte Ludwig Senfried aus München wurden in Wien verhaftet, weil sie einem Landwirt eine Anzahl Pfandbriefe im Nennbetrag von 77 000 Reichsmark herausgelockt haben.

Musikaufführungen der Kurvereinskapelle

(Leitung: Kapellmeister Kronenweil)

Sonntag, den 11. Oktober

Vorm. 11—12 Uhr

1. Rosey: „Unter dem Sternbanner“, Marsch.
2. Stolz: „Tanzgrün“, Walzer.
3. Adam: Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi“.
4. Grieg: Solveig's Lied.
5. Jones: Potpourri aus „Geisha“.

Nachmittags 1/2 5—6 Uhr

Tanz-Tee.

Eintritt frei

Montag, den 12. Oktober

Vorm. 11—12 Uhr

1. Oscheit: Beduinen-Marsch.
2. Fétras: „Veilchen am Wege“, Walzer.
3. Suppé: Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“.
4. Mendelssohn: Frühlingslied.
5. Lortzing: Balletmusik aus „Zar und Zimmermann“.

Nachm. 1/2 5—6 Uhr

1. Ziehrer: „In lauschiger Nacht“, Walzer.
2. Pressel: „An der Weser“.
3. Mascagni: Große Fantasie aus „Cavalleria rusticana“.
4. Yoshimoto: „Japanischer Laternentanz“.
5. Cremloux: „Wenn die Liebe stirbt“.
6. Urbach: „Per aspera ad astra“, Marsch.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Okt. 4.20.

Dollarkurschleune 96.

Kriegsanleihe 0,2325.

Franz. Franken 104.40 zu 1 Pf. St., 21.59 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 9. Okt. Tögl. Geld 9 bis 10.5 v. H., Monatsgeld 10.5—11.5 v. H., Privatdiskont 7.125 bezw. 7 v. H.

Deutsch-bulgarische Handelskammer. In Berlin wurde eine deutsch-bulgarische Handelskammer gegründet.

Maßnahmen gegen die Kartelle. Nach der „Tögl. Rundschau“ hat der Reichswirtschaftsminister gegen verschiedene weitere Verbände wegen gleitender Preise und der Verkaufsbestimmung „freibleibend“ Klage beim Kartellgericht eingeleitet.

Evang. Gottesdienst, 18. S. n. Dr., 11. Okt. 1925.

9 3/4 Uhr Predigt: Stadtkirch. Dippon. 11 Uhr Christenlehre der Töchter: Stadtkirch. Dippon. Vibeistunde fällt aus. 2 Uhr Predigt und anschließend Christenlehre in Sprellenhau: Stadtkirch. Dippon.

Kath. Gottesdienst, 19. Sonntag u. Pfingsten. Keine Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt.

Vertlags: Montag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Veicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Vertlags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag 5 1/2 Uhr und vor der Predigt, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.



... und beim Anrichten noch einige Tropfen
MAGGI'S Würze

Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim, u. Baumstraße.**



Dr. Thompsons Seifenpulver gibt blendend weiße Wäsche!

Großes Lager in
Pfaff-Nähmaschinen
(bestes deutsches Fabrikat)
Zahlungserleichterung
bei
Carl Tubach jr., Enzthalstr.

Wer in einer **Dienstwohnung** wohnt, sorgt für die Zeit des Ruhestandes frühzeitig für ein Eigenheim durch kleine monatliche Ratenzahlungen an die Treuhänder-Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde e. V.** Größte Sicherheit, beste Referenzen. Man verlange Auskunft, Unterlagen und Berechnungen von der Gemeinschaft der Freunde Luftkurort Wästenrot bei Heilbronn.

Hilfe ist da!

Haben Sie schon einmal den echten **„Alewal-“ Fichtennadel-Franzbranntwein** versucht?

„Hat sich als Einreibemittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.“

„Wer die wohltuende Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.“

Erhältlich in der **MED.-DROGERIE** hier in allen Flaschengrößen.
Verlangen Sie nur die Marke „Eber“



Vor Zollerhöhung
verkaufe ich noch:
Feinsten alten Malaga
(Gold)
Mk. 2.50 einschließlich Steuer und Flasche.
feinsten alten Malaga
(dunkel)
Mk. 2.60 einschließlich Steuer und Flasche.

Außerdem empfehle ich:
Ia. Flaschenweine
(rot und weiß)
Cognac
Kirsch- u. Zwetschgenwasser,
sowie reiche Auswahl in **feinsten Likören** zu billigsten Preisen.

Feinkosths. Klob
Telefon Nr. 70.



Radfahrer-Berein „Schwarzwald“ Wildbad.
Heute abend 8 Uhr
Reigenfahren
der 1. und 2. Mannschaft.
Nation. Frauentienst.
Montag nachm. 3 Uhr
Hotel Kühler Brunnen.

Güßer Kaiserstühler

im Ausschank
Café Bechtle.
Ebenfalls sind
guterhaltene Defen
zu verkaufen.

Für Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Glas u. Porzellan, Holzwaren, Bürstenwaren, Korbwaren usw.
bei wirklich billigen Preisen.
Kein Kaufzwang!
Robert Treiber.
NB. Brautleute, die ihre ganze Ausstattung in obigen Artikeln bei mir kaufen, erhalten 10% Rabatt.

Privat-Kindergarten.

Es werden noch einige Kinder im Alter von 3—6 Jahren bei mäßigem Preis angenommen. Nähere Auskunft erteilt
Frl. S. Maier, Villa Jungborn.

Benützen Sie unser
Sonder-Angebot
in Weiß-, Woll- u. Baumwollwaren, Gardinen, Betten, Aussteuern, Strickwaren, Trikotonen.
Wir gewähren 25% Rabatt.
Joh. Kressel, o. S. G., Pforzheim, Bleichstr. 32, Ede Hohlstr. und Hohenzollernstr. 27.

Wegen Erkrankung fällt die **Sprechstunde** einige Tage aus.
Dr. Weidner, Zahnarzt
Wildbad, Olgastr. 17.
Fernruf 149.

Jahrgang 1904.

Die Schulkameraden und Schulkameradinnen werden auf Montag abend 8 1/2 Uhr in das Gasth. z. „Eintracht“, zwecks Besprechung über eine in nächster Zeit auszuführende **Autotour** freundlichst eingeladen.

Verloren

ging auf dem Weg vom Katharinenstift bis Kurfaal eine Tasche (Beutel) mit Inhalt. Es wird inständig gebeten, die Tasche auf dem Fundbüro abzugeben.

Ordentliches, fleißiges Mädchen

sucht Stelle für Küche und Haushalt.
Angebote unter N. M. an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Bettmäßen

sofortige Erleichterung! Auskunft umsonst. Alter und Geschlecht angeben.
Institut Zwenz, München 76 Neureutherstr. 18

Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel
Herren-Anzüge, blaue Arbeits-Anzüge
Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge
Sport- u. Arbeitshosen, Berufskleidung aller Art
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen erhalten Sie im
Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft
Franz Graß, Pforzheim, Leopoldstr. 7a
Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.

Haus-Verkauf.

Sehe mein Wohnhaus samt Stallung, Straubenbergstraße 29 dem Verkauf aus. Es wird auch getrennt abgegeben werden und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Architekt K. Junge in d. H. Calmbach Wildbad
Entwurf und Ausführung vornehmer Bauten aller Art, spez. **feiner Innenarchitekturen**
Kachelofen-Luftheizungen — Dauer-Eis-Kühlanlagen
reicherfahren — bestempfohlen
Fernruf: in Bürozeit No. 85

Fußballverein Wildbad.
Bereinigter Fußball- und Sportverein.
Sonntag, den 11. Oktober
Wettspiele
der 1. u. 2. Mannschaft in Urnbach.

Abfahrt der 11. Mannschaft 10.16 Uhr,
Abfahrt der 1. Mannschaft 1.32 Uhr bis Neuenbürg Stadtbahnhof, von dort mit Auto bis Urnbach.
Die Spielleitung.
Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Stadtapotheke Wildbad.

Pension Parkvilla.

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur gefl. Mitteilung daß mein Weinrestaurant auch **den Winter über geöffnet** ist und lade zu gelegentlichem Besuche höflichst ein.
Franz Bopp.

Hotel Weil.

Von heute Samstag ab wieder geöffnet.

Restaurant Hochwiese.

Sonntag, den 11. Oktober 1925

Wirtschaftsschluß,

wozu freundlichst einladet

Hermann Schmid.

Kursaal Wildbad.

Samstag, den 10. Oktober, abds. 8 Uhr

Bunter musikalischer Abend

VON

Frau Else Rypinski vom Stadttheater Heilbronn.

Gesang, Harfe und Laute unter Mitwirkung der Kapelle des Kurvereins.

Eintritt Mk. 1.50. Karten an der Abendkasse. Vorverkauf im Verkehrsbüro.

Elektr. Staubsaug-Apparate erstklassige Ausführung
Elektr. Bohrer-(Block-)Maschine für Parkett und Linoleum
Elektr. Heizkissen, Bestrahlungs-Lampen und alle sonstigen Apparate für Heilzwecke
Elektr. Bügeleisen, Kaffee- u. Tee-Maschinen
Kochapparate, Gasanzünder
Elektr. Warmwasser-Apparate, Öfen und Wärmestrahler
Elektr. Motor-, Licht-, Klingel-, Radio-Anlagen und Beleuchtungskörper aller Art empfiehlt bei billigster Berechnung
E. Philipp, Elektromeister

Die Qualität des **Fritz Schub** verleiht



Alleinverkauf bei **Robert Hammer**

Pforzheimer Konservatorium für Musik
Direktion: Musikdirektor **Königer**, Museumstraße Nr. 8
Gegründet 1908.
Ausbildung: (Einzel-Unterricht) in Klavier, Harmonium, Violine, Viola, Cello.
Theorie, Kammermusik und Orchesterklasse.
Neuanmeldungen jederzeit!

Jahrgang 1895.
Sämtliche Schulkameraden und Schulkameradinnen werden zur lehrmaligen Besprechung zwecks Abhaltung der 30er-Feier auf morgen Samstag, den 10. Oktober 1925 ins Café Schmid, 1. Stock, eingeladen.
Der Beauftragte.

Auto-Vermietung



Chr. Schmid & Sohn Wildbad

Sie fahren sicher und bequem in unserem neuen

viersitzigen Adlerwagen

mit Vierradbremse und allen Neuerungen ausgestattet. Derselbe wird sowohl für Schwarzwald- als auch für Fernfahrten vermietet. Die Ballonbereifung und neueste Federung läßt selbst auf schlechtester Straße die Stöße auf, so daß der volle Genuß einer Autofahrt gewährleistet wird.

Läuten Sie bei Bedarf No. 85 an Standort Kurplatz

Tag- und Nachtbetrieb
Niedere Berechnung.

Metallbetten

Stahlmatrizen, Kinderbetten direkt an Private. Katalog 2862 frei. Eisenmöbelfabrik Suhr (Thür.).

Wirtschaft zur Rosenau.

Morgen Sonntag

Wirtschafts-Schluß

wozu freundlichst einladet

Albert Huß.



Kursaal Wildbad.

Sonntag, 11. Oktober, nachm. 4 1/2 - 6 Uhr

Tanz-Tee

Eintritt frei für Jedermann.



Linden-Lichtspiele

Samstag abend 1/2 9 Uhr,
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr
das gewaltige Filmwerk

DER FREI SPRUCH



EIN SENSATIONEN-PROZESS
AUS DER NEW YORKER GESELLSCHAFT

6 äußerst spannende Akte.

'Mandie macht das Rennen'

Groteske in 2 Akten.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Der Redner am Vortragspult spricht:
Ohne Wasserbad sterilisieren!



Wollen Sie befreit sein von Rechnungen für Kohle, Holz und Gas? Dann stellen Sie in Ihrer Küche einen modernen Hannovera-Patent-Grudeherd mit selbsttätiger Brennmaterialzuführung auf. Ueberzeugen Sie sich bitte von der tadellosen Funktion, Sauberheit und Billigkeit dieses Herdes durch einen Besuch des

Vortrages

am Montag, den 12. Oktober 1925, nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotel „Wildbader Hof“ in Wildbad.

Vertreter:

Eugen Boger, Architekt, Pforzheim, Kronprinzenstr. 74
Eintritt frei! Praktische Vorführungen!

5-10 Mark

täglichen Verdienst für Jeden.

Leichte, saubere, häusliche Anfertigung eines neuen patentierten Massenartikels. Entfernung gleich. Auch ohne Geldanlage ausführbar. Anfragen ist Rückporto beizulegen.
Versandhaus „Union“ Chemnitz.

Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar reslos für immer. Dauerbeseitigung durch **Dermalit D. R. P.**

(Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee), sondern sauber und geruchlos ohne Berufsstörung. Nur einmalige Ausgabe von Mark 5.-

Kostenlose Auskunft gibt

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: F 470

Vertrauenssache!

Brautleute -- Vermählte

Bevor Sie

Möbel

kaufen,

besichtigen Sie bitte unverbindlich das reichhaltige Lager vom

Möbelhaus Central

Inh.: Badischer Baubund, Pforzheim, Dillsteiner-Straße Nr. 3a (im Palast-Kaffee).

Weitgehendste Zahlungserleichterung.

Persil bleibt Persil



halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos!

HENKO
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!

Logalin



so hart wie ein Stein
so weich wie ein Kissen
so rein wie ein Blatt Papier

Logalin
VEREINIGTE WACHSWARENFABRIKEN AG, DITZINGEN-STUTTGART

Zu haben bei:
Fa. E. W. Bött, Inh.:
Gg. Goepper, Hauptstr. 77.